

01.02.2014 **Leserbriefe**

Leserbrief zu „Mindestmengen in der Medizin – gemeinsames Symposium der DGCH und des BDC“

D. Pieper, E. Neugebauer



Nachfolgend wollen wir mit Ergebnissen aus Studien Klarheit in die Diskussion bringen, oder aber ggf. auch Forschungsbedarf aufzeigen. Klar ist, daß wir die meisten der aufgeworfenen Fragen im Zusammenhang mit Mindestmengen in der Medizin nur durch gute Versorgungsforschungsstudien beantworten werden können.

Wohnortnahe Versorgung?

Die diesbzüglichen Studien sehen insgesamt nur wenig Evidenz für die Gefährdung der wohnortnahen Versorgung, auch wenn sich zum einen die Entfernung zur nächstgelegenen Klinik teilweise verlängert hat und zum anderen regionale Besonderheiten eine Rolle spielen. Spannend an der Diskussion ist jedoch die Tatsache, dass „wohnortnah“ nicht abschließend definiert ist. Patienten in Finnland oder (Nord-)Schweden werden sehr wahrscheinlich ein ganz anderes Verständnis von wohnortnaher Versorgung haben, als wir es in Deutschland haben. Eine Möglichkeit sich dieser Thematik anzunähern ist die Erfassung von diesbzüglichen Patientenpräferenzen. Bereits jetzt nehmen Patienten freiwillig längere Wege in Kauf anstatt in ihr wohnortnächstes Krankenhaus zu gehen. Hier stellt sich unmittelbar die Frage nach dem akzeptablen/gewünschten Trade-off zwischen Entfernung und gutem Behandlungsergebnis. Solche Studie liegen international bereits vor, unseres Wissens jedoch noch nicht für Deutschland.

Kontinuität der Versorgung?

Die Erreichbarkeit von nachsorgenden Zentren und Ärzten ist insofern plausibel, als dass Ärzte wenig Anreize haben, ein Krankenhaus mit dem entsprechenden Leistungsspektrum zu überlegen, zu dem kein gesichertes Wissen aus Studien vorliegt.

Koordination der Versorgung?

Es wird hinterfragt, ob sich bestehende Kooperationen von Mindestmengen verändert haben. Auch diese Frage ist schwer zu beantworten.

Indikationsausweitung?

Eine durch die Mindestmengeneinführung bedingte Indikationsausweitung weist daraufhin, dass gerade jene Krankenhäuser, die keine Mindestmenge hatten, nach Einführung der Mindestmenge knapp oberhalb der Mindestmenge Erfahrungen liegen auch aus dem Ausland vor.

Gefährdung der Notfallversorgung

Diese Frage hängt unweigerlich von der analysierten Problematik ab. Die Frage ist schwieriger durchzuführen als andere. Die Frage ist relevant. Es fehlen nur leider bislang Studien, die hierauf eingehen.

Sogwirkung durch Mindestmenge

Die These besagt, dass das Durchführen bzw. Nichtdurchführen einer Mindestmengenregelung Auswirkungen auf die Attraktivität eines Krankenhauses haben kann. Die Attraktivität kann zur Folge haben, dass die Wirkungen in anderen Bereichen spürbar werden, z. B. in Form einer geringeren Attraktivität. In Umfragen des öffentlichen Lebens äußern sich Krankenhäuser in Umfragen des öffentlichen Lebens geäußert worden. Zudem wurden die existierenden Befragungen in der Literatur. Ein Mangel an aktuellen Daten herrscht, um die langfristigen Auswirkungen zu untersuchen.

Leistungsverlagerungseffekte?

Können Krankenhäuser aufgrund einer nicht erreichten Mindestmenge die Frage, was mit den bis dato aufgewendeten Ressourcen zu tun ist, versuchen, Prozeduren, die sie nicht mehr durchführen können, „kompensieren“, was mit einer Indikationsausweitung verbunden ist.

Fazit

Viele der genannten Aspekte sind sehr interessant und wichtig. Letztendlich darf bei dieser Debatte jedoch nicht vergessen werden, dass die Mindestmenge nur ein Surrogatparameter ist. Den Fokus allein auf die Fallzahl zu legen, ist nicht ausreichend. Krankenhäuser, die trotz hoher Fallzahl schlechte Qualitäten aufweisen, sollten ebenfalls in Betracht gezogen werden.

sehr gute Qualität erbringen. Hinter der reinen Fallzahl näher zu analysieren. Dies ist eine Herausforderung für Koalitionsvertrag ausgeführt, die finanziellen Mittel ta

Literatur beim Verfasser.

Original-Artikel „Mindestmengen in der Medizin – geringe
Chirurgie 09/2013

Pieper D. / Neugebauer E. Leserbrief zum Artikel Mindestmengen in der Medizin. Passion Chirurgie. 2014 Februar; 4(02): Artikel 09_04.